

Erscheint wöchentlich absonderl. Beilage (Tel. Maribor, Nr. 2070) sowie Verwaltung u. Druckerei (Tel. Maribor, Nr. 2084); Maribor, Juršičeva ul. 4. Brief. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Juršičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Hitze, Dürre, Wassermangel Gänzlicher Ausfall der Ernte in Nordamerika — Wasserrayonierung Heuschreckenplage

RD. New York, 7. August

Die Nachrichten, die aus allen Teilen der mittleren und südlichen Staaten über die Auswirkungen der furchtbaren Hitze und Dürre eintröfen, klingen niederschmetternd. Die Bevölkerung ist gänzlich verzweifelt, da sie untätig zusehen muß, wie die Felder gänzlich verdorren. Die Ernte ist so gut wie vernichtet. Seit dem letzten Regen sind bereits 77 Tage vergangen.

In allen Kirchen werden unausgesetzt Gebete für den Regen verrichtet, täglich finden große Prozessionen statt. In mehreren Orten, so besonders in Virginien, wurden Versuche unternommen, um künstlichen Regen zu erzeugen. Man versichert, daß der in großer Höhe gestreute Staub die Luftfeuchtigkeit konzentriert, was zu Niederschlägen führt. In den letzten Tagen kreisen unausgesetzt Flugzeuge in der Luft und gestreuen tonnenweise feinen Staub, allein alles vergebens. In Charleston u. anderen Städten der Südstaaten begann sich die Bevölkerung gegen das Radio aufzuregen, da angenommen wird, daß große elektrische Energien die Schuld an der Dürre seien. Eine Deputation intervenierte bereits bei der Regierung in dem Sinne, daß mindestens 2 zwei Monate die Radiosender außer Betrieb gesetzt werden sollen. Die Ursache, daß sich stellenweise große Heuschreckenschwärme zeigen, die noch das vernichten, was von der Trockenheit bisher verschont geblieben ist, bringt die Leute um den Verstand. In den letzten Tagen wehren sich unausgesetzt Hülle von Selbstmordtendenzen. Auch die Zahl der Selbstmorde ist bedenklich gestiegen.

Noch katastrophaler als die Dürre gestaltet sich der Wassermangel. Alle Quellen und andere kleineren Wasserläufe sind schon längst gänzlich versiegt. Die Wasserleitungen liefern nur noch wenig Wasser und funktionieren nur zu bestimmten Tagesstunden. Die Verwendung des Wassers zu Badezwecken ist strengstens untersagt. Infolge Wasser- und Futtermangels geht das Vieh herdenweise ein, soweit es nicht rasch erschossen wird, um wenigstens einen Teil des Vermögens der Landbevölkerung zu retten.

Der Schaden, den die katastrophale Dürre

bisher angerichtet hat, wird auf weit mehr als eine halbe Milliarde Dollar geschätzt. Der Ausfall an Getreide stellt sich auf mindestens 400 Millionen Zentner dar. Am stärksten sind die Gegenden zwischen den Flüssen Potomac, Mississippi und Ohio betroffen.

Da die heutige Getreideernte mehr oder weniger als vernichtet anzusehen ist, weisen die Getreidepreise in den letzten Tagen an den großen Börsen in New York und Chicago sprunghafte Aufwärtsbewegung auf. Die

Notierungen steigen von Stunde zu Stunde, da die Spekulation die günstige Gelegenheit soweit als möglich auszunutzen trachtet. Die Regierung berät Maßnahmen, die gegen die Spekulation zu ergreifen wären.

Der gestrige Tag wies in New York die größte Hitze seit zehn Jahren aus. Das Thermometer wies 52 Grad Celsius auf. Niederschmetternd wirkten auf die Bevölkerung auch die Berichte der Wetterstationen, die das Anhalten der Hitze und Regenlosigkeit noch durch mehrere Wochen ankündigten.

Kommunistenaufmarsch auf Hankau

Von einem genauen Kenner der chinesischen Verhältnisse wird uns geschrieben: Schreckensnachrichten kommen aus China: die roten Bänder sind im Anmarsch. Sie haben sich einer Reihe größerer Städte bemächtigt und sind auf dem Wege dazu, das von ihnen terrorisierte Gebiet noch erheblich zu vergrößern. Diese Meldungen kommen nur für die überraschend, die, wie die meisten Engländer, in Unkenntnis der wahren Situation in China künstlich gehalten wurden. Die englischen Nachrichtenagenturen haben es merkwürdigerweise bisher vermieden, von der Tätigkeit der roten Truppen in China allzuviel zu sprechen. Nur in den letzten Tagen haben sie ganz plötzlich ihr Schweigen gebrochen, und dies wohl aus dem Grunde, weil die Tätigkeit der Roten sich nunmehr auch auf die Städte ausgedehnt hat, welche die Europäer beherbergen.

Schon vor zwei Monaten haben die kommunistischen Truppen in China in 778 Kantonsbezirken genötigt. Nur in 127 davon haben sie sich fest eingespielt. Die übrigen Kantonsbezirke hatten nur ab und zu, jedoch nicht in allzugroßen Zeitabständen, die Überfälle kommunistischer Bänder auszuspielen. Diese Bänder bestanden damals z. T. aus den sogenannten „regulären“ Truppen, zum anderen Teil aus Partisanen-Streifen, Kompagnien der Roten Garde und der Jugend-Garde, sowie bewaffneten Banditen. Die „regulären“ roten Truppen zählten damals etwa 65.000 Mann. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß die roten Bänder im allgemeinen etwa über 200.000 „Kämpfer“ verfügen. Diese Zahl ist größeren Schwankungen unterworfen, je nach dem Umfang des jeweiligen Aktionsgebietes des organisierten Kerns dieser Bänder. Es ist nicht übertrieben, diesen organisierten Kern als eine richtiggehende chinesische rote Armee zu bezeichnen.

Unter den roten Bändern marschieren kommunistische „Hilfstruppen“, die in den jeweils besetzten Orten eine Art Sowjet Herrschaft einrichten. Eine scharfe Trennung zwischen dem roten „Militär“ und den zivilen Sowjetadministratoren besteht eigentlich nicht. Je nach der strategischen Lage entpuppt sich plötzlich ein roter Bandenführer als Vorsitzender des lokalen Sowjets, um schon am nächsten Tag, wenn es sein muß, die Verwaltung niederzuliegen, um wieder zu den Waffen zu greifen. Vor kurzem konnte man in China 18 rote Sowjetregierungen zählen. Heute dürfte diese Zahl noch größer sein. Die Provinzen, die in den verschiedensten Teilen des Sowjets aufzuweisen, sind: Kiangsi, Fukien, Hainan, Kwantung und Kwangsi. Am meisten gefährdet sind die Kommunisten in der südlichsten chinesischen Provinz Kwantung zu Hause, deren Hauptstadt Kanton ist. Neuerdings sind es die nördlich von Kwantung gelegenen Provinzen Hsinan und Hupe, die am meisten unter roter Herrschaft leiden. Die Hauptstadt von Hsinan ist Tchangsa, die Hauptstadt von Hupe Wuhan. Ein merkwürdiges Gebilde, das aus drei Städten: Hankau, Wuhsiang und Hanjang, besteht. Im europäischen Sprachgebrauch wird Wuhan gewöhnlich mit Hankau identifiziert.

Hohen Gewinn

bei unbedingter Konkurrenzfähigkeit sichern Sie sich, wenn Sie Ihren Bedarf durch günstigen Einkauf auf der

Leipziger Herbstmesse 1930 decken. Sie beginnt am 31. August!

1600 Warengruppen 9600 Fabrikanten und Großhändler aus 24 Ländern; außerdem steht ausländischen Einkäufern eine große Anzahl sachmännlicher organisierter Exporthäuser zur Verfügung, deren Vertreter durch das Verbandsbüro in Leipzig zu erreichen sind.

Auskünfte erteilt das Leipziger Messenamt, Leipzig, oder dessen Ehrenamtliche Vertretung: Dr. Leo Scheuchbauer, chemisches Laboratorium, Maribor, Trg svobode 3, Telefon 2103.

Wuhan-Hankau ist hiermit die größte Stadt Chinas und ein überaus wichtiger Handels- und Verkehrs-Knotenpunkt. Die strategische Bedeutung Hankaus liegt darin, daß an

Räuberunwesen in Rumänien

Frecher Überfall bei helllichem Tag — Erfolgreiche Verfolgung

MD. Bukarest, 7. August.

In der Nähe der Stadt Buzeu wurde gestern nachmittags ein frecher Raubüberfall ausgeführt, der die Bevölkerung in große Erregung versetzte. Der Oberstaatsanwalt Dr. Krupensky aus Bukarest mit Gemahlin, ein Staatsrat und ein Rechtsanwalt, ebenfalls mit Gattin, unternahm einen Ausflug in die Umgebung der Stadt. In einem Walde wurde die Gesellschaft von einer Bande bis an die Zähne bewaffneter Banditen überfallen, gänzlich ausgezogen und vollkommen beraubt. Unter Mitnahme der Kleider und der übrigen Effekten der Ausflügler verschwanden die Räuber nach vollbrachter Tat spurlos.

In Adams-begru. Evaskostium hielt sich die Gesellschaft bis zum Abend im Walde verborgen. Erst mit Anbruch der Dunkelheit verließen die Herren das Versteck und kamen bis zum ersten Hause, wo sie solange blieben, bis aus der Stadt ihre Kleider entrufen. Erst dann konnte man bei der Polizei die Angelegenheit zur Anzeige bringen.

Starke Gendarmeriepatrouillen durchstreifen die ganze Umgebung von Buzeu, ohne jedoch bisher irgendeinen Erfolg aufzuweisen. Die frechen Banditen konnten noch nicht ausgeforscht werden.

„Miss Universum“ Amerikanerin

Bei der Schönheitskonkurrenz in Galveston Europa an dritter Stelle.

RD. Galveston, 7. August.

Die „Miss Universum 1930“ ist gewählt. Diesmal fiel die Wahl nicht auf eine Europäerin, wie in den letzten Jahren, sondern auf eine Amerikanerin reinsten Schlags, auf die 17jährige blonde Dorothy Goff. Den zweiten Schönheitspreis erhielt ebenfalls eine Amerikanerin. Helen Hannan aus New-Jersey. Erst die dritte Stelle besetzte eine Europäerin, die Rumänin Raminea. Den vierten Preis errang die Russin Detorsain.

In der amerikanischen Öffentlichkeit rief der Umstand, daß eine Amerikanerin für ein volles Jahr als die schönste Frau der Welt erklärt wurde, so große Begeisterung hervor, daß man für kurze Zeit sogar die Folgen der katastrophalen Dürre vergaß. Man spricht davon, daß für die nächste Schönheitskonkurrenz in Galveston alle Hebel in Bewegung gesetzt werden sollen, um auch im Jahre 1931 die schönste Frau der Welt unter den Amerikanerinnen auszusuchen.

Internationale Beamtenlagung

RD. Genf, 7. August.

In feierlicher Weise wurde hier die 3. Internationale Lagung der Beamten eröffnet, an welcher 300 Delegierte aus Frankreich, Jugoslawien, Österreich, der Tsche-

choslowakei, Holland, Polen, Schweden, Griechenland und der Schweiz teilnehmen. An der Spitze der jugoslawischen Delegation steht der Präsident der jugoslawischen Staatsbeamtenvereinigung Jovanović. Die Beratungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ein ganzes Dorf abgerufen

RD. Neapel, 7. August.

Beim Dorfe Tocco Caudio rief sich am Bergabhang, auf welchem die Ansiedlung liegt, eine starke Erdschicht los und begann allmählich talwärts zu rutschen. Das Dorf wurde bereits mehrere hundert Meter gegen das Tal getragen. Die Bewohner flüchteten panikartig aus den Häusern und beobachteten aus der Ferne das Fortschreiten der Erdschicht. Einzelheiten konnten bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Börsenberichte

Zürich, 7. August. Devisen: Boegrad 9.1275, Paris 20.22875, London 25.05, New York 514.10, Mailand 26.9375, Prag 15.20, Wien 72.68, Budapest 90.225, Berlin 122.90. Sjubijana, 7. August. Berlin 13.47, Budapest 987.7, Zürich 1095.90, Wien 796.50, London 274.53, New York 56.23, Paris 221.69, Prag 167.13, Triest 295.15.

Spendet für den

RADIO-FONDS

der Antituberkulosenliga in Maribor!

zum oberen Jangtsee. Von Hankau aus können die bedeutendsten Städte des mittleren und unteren Jangtsee, wie Kiuksiang, Nanking, Wuhan und die jetzige chinesische

dieser Stadt die längste und wohl wichtigste Eisenbahn- und Straßenverkehrslinie Kanton-Peking den Jangtsee-Fluß überquert. Außerdem hat Hankau eine Schlüsselstellung

Hauptstadt Nanjing militärisch bedroht werden. Von diesen Städten befindet sich Kufiang bereits in Gefahr, jeden Augenblick von den Kommunisten besetzt zu werden. 200 Ausländer, die in der Kufiang-Gegend als Sommerfrischler weilten, mußten schleunigst abtransportiert werden. Die Lage Hankaus erscheint deswegen besonders prekär, weil die Eisenbahnstrecke Hankau-Peking von den Kommunisten bereits unterbrochen ist. Der Umstand, daß drei Regimenter der Nationalregierung zu den Roten übergelaufen sind, zeigt deutlich, wie weit die Zerkleinerung der Armee Tschiang-Kai-Schek's, des Ministerpräsidenten des „geeinten“ China, bereits fortgeschritten ist. Tschiang-Kai-Schek sah sich bisher nicht in der Lage, die roten Truppen energisch zu bekämpfen. Er war und ist bis zum heutigen Tage durch die Schwierigkeiten gebunden, die ihm vom Norden her seitens der Armeen der Marschälle Jen-Hai-Schau und Feng-Tschiang drohen. Auch hat er alle Hände voll mit der sogenannten Kwangsi-Klique zu tun, einem Verband revoltierender Generale, der etwa unfreiwillig mit den Kommunisten die Aufgabe teilt, Unruhe in Süd- und Zentral-China zu stiften. Es muß angenommen werden, daß Tschiang-Kai-Schek sich nunmehr mit aller Energie an die Bekämpfung der roten Banden heranmacht, ehe es zu spät ist. Er wird umso mehr Veranlassung haben, als die fremden Mächte ihrerseits Maßnahmen zur Wiederbekämpfung der kommunistischen Herrschaft ergreifen haben. Anscheinend trauen sie der Nanjing-Zentralregierung keine besonderen Heldentaten zu. Nichts beweist so klar das Fiasko des Nanjing-Ministerpräsidenten als das Ueberhandnehmen der kommunistischen Bewegung im Herzen des Landes. Es ist Gefahr im Verzuge — wird sie gebannt werden?

Schreckensherrschaft in China

Übergriffe der Kommunisten gegen Ausländer — Hankau vor dem Fall

T o l i o, 6. August.

Nach hier vorliegenden amtlichen Berichten dehnt sich die Schreckensherrschaft der Kommunisten in China immer weiter aus. Englische Privatmeldungen aus China berichten über schwere Übergriffe gegen drei englische Frauen. Die Frau des englischen Chefingenieurs der Tientsin-Pukau-Eisenbahn wurde in ihrem Hause von einem chinesischen Soldaten durch Bajonettstiche lebensgefährlich verletzt. Ferner werden zwei Missionarinnen, Miss Harrison und Miss Nettleton, die sich seit längerer Zeit in den Händen der Kommunisten befinden, mit dem Tode bedroht, falls von den britischen Behörden nicht innerhalb kurzer Zeit das verlangte Lösegeld in der Höhe von 6000 Pfund gezahlt wird. Ein Chinese hat an Miss Harrison einen Brief gerichtet, in dem die Martern geschildert werden, die Miss Nettleton ausgeht wurde. Dem Briefe lag unter anderem ein abgeschchnittener Finger von Miss Nettleton bei. Die Kommunisten drohten von beiden Frauen sämtliche Finger abzuschneiden, falls das Lösegeld nicht sofort gezahlt würde. Der Generalsekretär der englischen Missionsstation in China wartet gegenwärtig noch auf eine amtliche Bestätigung dieser Meldungen. Sollten sie sich als richtig erweisen, so ist mit einem Eingreifen der englischen Regierung zu rechnen.

S c h a n g h e i, 6. August.

In Tschangsha wurden drei Matrosen des englischen Kanonenbootes „Teal“ bei einem Geplänkel mit chinesischen Kommuni-

sten verwundet. Das amerikanische Kanonenboot „Palos“ wurde in der Gegend von Tschangsha zum zweiten Male von Kommunisten angegriffen, wobei ein Matrose verletzt wurde. Auch italienische und japanische Kanonenboote wurden in der Gegend von Tschangsha aus Maschinengewehren beschossen. Die Besetzung von Hankau durch die Kommunisten wird nun in aller Kürze erwartet. Die ausländischen Mächte haben zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und deren Eigentum bisher elf Kriegsschiffe vor Hankau zusammengezogen.

Ueber die Vorgänge in Tschangsha berichtet ein in Tschangsha eingetroffener chinesischer Flüchtling, daß die Kommunisten über 60.000 Mann verfügen sollen, die alle mit Munition und Uniformen gut ausgestattet sind. Mehrere Tausend chinesische Zivilisten sind in letzter Zeit getötet worden. Etwa 4000 Angehörige der Kuomintang u. Angestellte der Regierung werden vermißt.

L o n d o n, 6. August.

Die britische Regierung hat die Entsendung weiterer Kriegsschiffe nach Hankau angeordnet, auf das kommunistische Angriffsbedürfnis zu reagieren. Die britischen Behörden in China haben alle Vorkehrungen für weitere Schutzmaßnahmen für britisches Leben und Eigentum getroffen. Die Vorschläge der britischen Flottenstation für weitere Sicherheitsmaßnahmen sind von den hiesigen Regierungsstellen gebilligt worden.

In Tsin-ta u ist eine Division kantonesischer Truppen gelandet worden, die General H a n f u unterstützen soll, der vorläufig noch auf Seiten der Nanjingregierung zu stehen scheint. An der Tientsin-Pukau-Eisenbahn werden starke Regierungstruppen zusammengezogen. Die angekündigte Offensive gegen Tsinanfu hat jedoch noch nicht begonnen. Weitere 50.000 Mann werden für die Wiedereroberung von Tsinanfu erwartet.

P a r i s, 6. August.

Der Gerichtshof von H a n o i in Indochina ist erneut zusammengetreten, um die 148 Kommunisten abzuurteilen, die während der Unruhen in Hanoi Bomben gelegt oder sie gegen öffentliche Gebäude geschleudert haben.

Doppelter Suizidmord?

Drei Russen, Rybartshil, Greshowijal u. Bogdanow wurden von dem Strafgericht in Buffalo in den Vereinigten Staaten wegen eines an einem Gastwirt verübten Raubmordes, zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung wurde um zwei Wochen verschoben, da Bogdanow erklärte, daß er zwar am Morde teilgenommen, die beiden anderen aber unschuldig seien. Den Ausführungen Bogdanows schenken die Behörden keinen

Glauben und am 17. Juli wurden alle drei auf dem elektrischen Stuhle im Sing-Sing-Gefängnis hingerichtet. Rybartshil und Greshowijal beschworen bis zum letzten Augenblicke ihre Unschuld. Bogdanow, der als dritter ins Todeszimmer gebracht wurde, erklärte vor der Exekution: „Eben haben Sie zwei vollkommen unschuldige Menschen ermordet. Hier, vor diesem schrecklichen Stuhl, schwöre ich bei Gott, daß Rybartshil und Greshowijal niemals und in keiner Weise an der Sache mitbeteiligt waren. Ich war schuldig. Meine Mitläufer waren zwei Chicagoer Banditen.“

Bahnlinie Trebinje—Ljubovodje eröffnet

Dieser Tage wurde die neue Bahnstrecke Trebinje — Ljubovodje in der Herzegowina eröffnet. Sie ist ein Teil der projektierten Bahnstrecke nach der Crna Gora. Der Eröffnung wohnte als Vertreter des Königs Brigadegeneral J o v a n o v i c sowie der Außenminister T r i f u n o v i c bei. Die neue Linie untersteht der Staatsbahndirektion Sarajewa.

Rinobrand in Brasilien

27 Kinder tot, 10 schwer verletzt.

R i o d e J a n e i r o, 6. Aug.

Während eine Kinovorstellung für Kinder zündete ein Kind ein Streichholz an, wodurch ein Stapel Filme in Brand geriet. Im Nu stand das ganze Theater in Flammen. 27 Kinder fanden den Tod, 10 andere erlitten so schwere Brandwunden, daß keine Hoffnung für sie besteht.

Massenvergiftungen in der Garnison

W a r s z a u, 7. August.

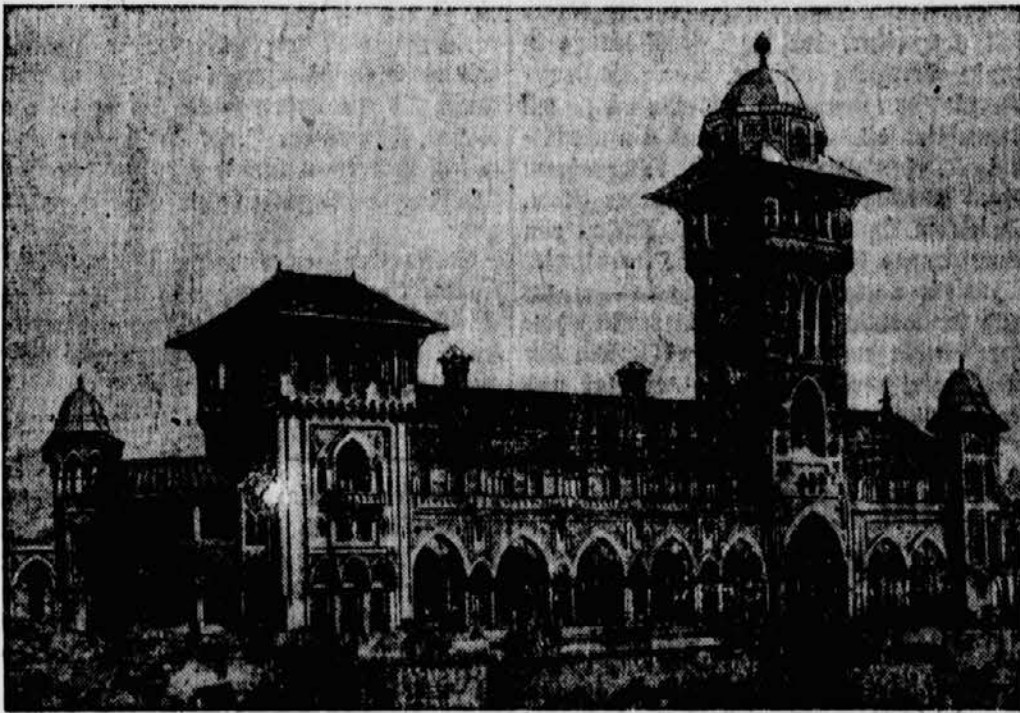
Wie aus W i e n gemeldet wird, erkrankten über 100 Soldaten des dortigen 6. Infanterieregiments an schweren Vergiftungserscheinungen. 65 Infanteristen mußten in schwer erkranktem Zustande ins Krankenhaus überführt werden. Die Vergiftungen werden auf den Genuß von schlechtem Fleisch zurückgeführt. Die Militärbehörde leitete eine strenge Untersuchung ein. Der Vorfall erregt in der Öffentlichkeit großes Aufsehen.

Marlene Dietrich verlangt Schadenersatz

Die Filmkünstlerin Marlene Dietrich, über die Nachrichten von einem Boykott durch amerikanische Frauenorganisationen verbreitet wurden, wird gegen die Verbreiter dieser Meldungen durch ihren Berliner Rechtsbeistand Dr. Frey eine Schadenersatzklage anstrengen.

Marlene Dietrich fühlt sich durch die verschiedenen Publikationen über ihre angebliche künstlerische und gesellschaftliche Achtung in ihrem Ruf als Künstlerin geschädigt. Da

Emal Bakras fünftürer Palast



der gegenwärtig in J e n i c h e r (Neu-Angora) für den Präsidenten der türkischen Republik gebaut wird.

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Gaukein.

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale).

32

Die Herren traten in das Zimmer, in dem er als Gefangener allein lag. Der Grenzzoffizier, der damals die Patrouille geleitet hatte, Kommissar Dr. Schlüter aus Berlin, ein Protokollführer, ein Unteroffizier und — Friedrich Wehn.

Wie Krüger ihn sah, glitt ein freudiger Schimmer über sein Gesicht.

„Herr Wehn, Sie hier?“

„Herr Krüger! Armer Herr Krüger!“

„Wie gut, daß Sie gekommen sind! Ich habe doch nun wenigstens einen Freund hier! Ich bin ja kein Schmuggler.“

„Nicht so viel reden, das darf nicht sein. Sie haben nur zu antworten, wenn Sie gefragt sind.“

Krüger erblickte und ließ sich wieder in die Kissen fallen. Wehn war auf das tiefste erschüttert.

Dr. Schlüter trat auf ihn zu.

„Ihre Aufgabe ist eigentlich durch den Beschuldigten selbst schon gelöst. Es besteht also kein Zweifel, daß dieser Mann Ihr früherer Buchhalter Otto Krüger ist?“

„Kein Zweifel.“

„Dann bitte ich Sie, leht in das Nebenzimmer zu treten und zu warten, ob wir

Sie noch einmal brauchen.“

„Bleiben Sie in meiner Nähe! Seien Sie mein Freund!“

„Sie haben zu schweigen.“

Erschüttert ging Wehn hinaus. Wie hat sich Krügers Gesicht in diesen wenigen Tagen verändert! Die Wangen eingefallen, tiefe Ringe unter den Augen, die Haut bläulich und Stimme verändert. Ihn hatte er seinen Freund genannt, an ihn klammerte er sich mit allem Vertrauen, und er war es gewesen, der ihn zuerst in das Unglück gestürzt hatte; die falsche Anzeige brannte auf seinem Gewissen.

Drinnen nahm Dr. Schlüter am Bett Platz. Man überließ dem gewiegten Kriminalisten gern die Leitung des Verhörs.

„Nun, Krüger, Sie wissen, daß jedes Leugnen zwecklos ist. Seien Sie klug und erzählen Sie uns ganz offen, wie alles gekommen ist, besonders auch, wie Sie zu den Juwelen kamen, die Sie über die Grenze schmuggeln wollten.“

„Ich habe ja nichts von den Juwelen gewußt, wirklich nicht.“

Schlüter machte ein verstimmtes Gesicht; der Offizier lachte auf.

„Herrgott, warum wollen Sie uns Märchen erzählen.“

„Es war doch gar nicht mein Koffer, den ich trug, es war doch Michels Tasche. Wir hatten getauscht, weil ich nicht weiterkam, da hat mir Michel meinen schweren Koffer abgenommen und seine leichte Tasche gegeben. Ich hatte doch gar keine Ahnung, daß Juwelen darin waren.“

Schlüter blieb ganz ruhig.

„In Ihrem Koffer, den Sie Michel gegeben haben wollen, war also keine Schmugglerware?“

„Gewiß nicht.“

„Wie sah denn Ihr Koffer aus?“

„Wie so ein kleiner Handkoffer aussieht. Braun, er war nur aus Pappe und mit Wachszeug bezogen. Die Anfangsbuchstaben meines Namens standen darauf. Ein D. und ein R.“

Der Offizier war aufmerksam geworden, gab dem Unteroffizier einen leisen Auftrag, und dieser ging.

„Nun sagen Sie mir einmal, wenn Sie keine Schmugglerware hatten, warum wollten Sie denn mit der Schmugglerbande über die Grenze.“

„Ich wußte wirklich nicht, daß es Schmuggler waren. Ich kannte Herrn Michel doch als vornehmen Herrn und hatte Vertrauen zu ihm.“

„Das ist doch derselbe Michel, mit dem Sie das famose Speckgeschäft machen wollten?“

„Ja!“

„Über weshalb lachen Sie denn?“

„Michel sagte mir, daß ich stredbrieflich verfolgt würde.“

„Das ist richtig. Sie wissen doch auch warum.“

„Der Herzer wird mich angezeigt haben.“

„Wer ist Herzer?“

„Der Handelsmann Herzer, der mir die zweltausend Mark auf Wechsel ließ, die ich am dreißigsten Juni zahlen sollte. Er wohnt in Berlin, Grenadierstraße 32.“

„Also dem waren Sie Geld schuldig auf einen Wechsel? Nichts weiter? Und deshalb glauben Sie, daß Sie so rasch stredbrieflich verfolgt werden?“

„Ich hatte ja eine Unwahrheit gesagt; ich hatte nicht widerprochen, als Michel dem Herzer erzählte, ich sei Prokurist bei den Herren Wehn Söhne, und ich war doch nur Buchhalter und führte die Kasse.“

„Nun sagen Sie einmal: glauben Sie wirklich, daß deswegen der Stredbrief erlassen wurde? Haben Sie denn mit dem Herzer gesprochen?“

„Nein.“

„Herr Michel machte mir solche Angst, er sagte, der Herr Herzer sei so böse auf mich und würde mich gleich verhaften lassen, weil es ein Betrug sei, den ich verübt und weil ich unter falschen Vorpiegelungen mein Geld genommen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Ihr durch diese Veröffentlichung Engagementschancen bei der internationalen Filmbranche, die mit dem amerikanischen Markt rechnet, abgelehnt worden sind, wird Marlene Dietrich Schadenerschaftsprüche von 200.000 Mark geltend machen.

Ehliche Treue mit einem Mord betwiefen

Einen furchtbaren Anschuldungsbeweis trat die Frau eines 30-jährigen Landwirts in Dombrova in Polen an, die von ihrem Manne beschuldigt worden war, die eheliche Treue gebrochen zu haben und ihn mit einem landwirtschaftlichen Arbeiter zu betragen. Um ihre Unschuld zu beweisen, lud die Frau den Arbeiter zu sich und spaltete ihm in Gegenwart ihres Mannes mit einer Axt den Schädel. Der Arbeiter war sofort tot.

Das sanfte Löwengebrüll

In Amerika besteht eine besondere Kommission, die sich den Kampf gegen den Lärm in den Städten zum Ziel gesetzt hat. Diese Kommission hat ein interessantes Experiment vorgenommen. Sie studierte die Stärke des Brüllens der Raubtiere im New Yorker Zoologischen Garten, um diese Lautstärke mit dem Straßenlärm in New York zu vergleichen. Es wurde hierbei festgestellt, daß das Brüllen der Löwen auf den Straßen New Yorks höchstens in einer Entfernung von 20-30 Fuß (7 bis 10 Meter) gehört werden könnte, an einzelnen Stellen aber wäre der König der Tiere überhaupt nicht imstande, das Dröhnen des städtischen Verkehrs zu überhören.

Dieser Vergleich soll den Leuten über die Stärke des Lärms auf den Straßen von New York eine Vorstellung geben. Die größten Geräusche werden durch die Übungen bei Bauarbeiten, ferner durch Bohrungen, Dampferföhren und durch das Tosen unterirdischer Expreszüge verursacht.

Technik vertreibt die Romantik Indiens.

Der ferne Osten wird immer mehr seiner Romantik beraubt. Die moderne Technik dringt überall hin, selbst nach dem fernen Siam. Dabei werden ganz eigenartige Resultate erzielt. So hat jetzt der König von Siam beschlossen, seine Puntbas und eingeborenen Fächler abzuschaffen, da er sich in seinem Palast soeben eine Kühlanlage, die aus Amerika gekommen ist, einbauen ließ. Seine Majestät ist zweifellos fortschrittlich gesinnt, und man kann nur seine Bewunderung darüber ausdrücken, daß er so mit der Zeit Schritt hält.

Romantisch veranlagte Naturen werden es bedauern, daß der einst so prächtige und schimmernde Naturen immer abhängiger von den neuesten technischen Errungenschaften wird. In wenigen Jahren werden Reisende in Indien statt der Elefanten nur noch Traktoren zu sehen bekommen und statt der altbewährten Tempelglocken nur noch Lautsprecher hören. Es wird ein eigenartiger Anblick sein, wenn man auf einer gut angelegten Straße Indiens eine Entelochter des Fürsten Burma oder Natal auf einem Motorrad vorbeifahren sehen wird, anstatt daß sie in einer malerischen Säule vorübergetragen wird. Tempora mutantur!

Siegfried Waaner mit seiner Gattin Winnifred



die wahrscheinlich die Leitung der Bayreuther Festspiele übernehmen wird, mit seinen Kindern im Garten der Villa Wahnfried.

Die indischen Gefängnisse überfüllt

Neue schwere Ausschreitungen

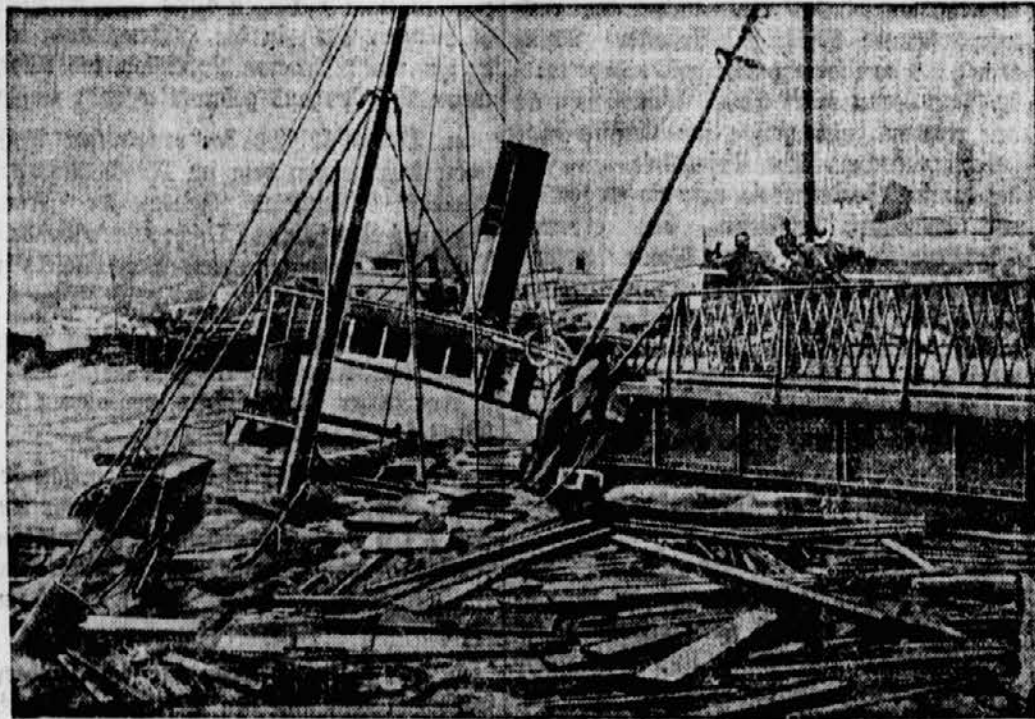
Als Protest gegen die Verhaftung der Kongressführer in Bombay drangen am Dienstag 300 Gandhianhänger in A l l a h a b a d in ein Schulgebäude ein, zerstörten die Einrichtung und setzten die Trümmer in Brand. Die Lehrer und der Schuldirektor wurden mißhandelt. Die Polizei schritt ein und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor. Die Gefängnisverwaltung in B i h a r mußte wegen Ueberfüllung der Gefängnisse einige Gefangene, die zu geringen Strafen verurteilt waren, freilassen. In P a t n a wird gegenwärtig ein Notgefängnis zur Unterbringung von 1500 Gefangenen errichtet. Eine Ausdehnung dieser Anlage ist bereits geplant, da keine Unterbringungs-möglichkeit mehr für die ständig zunehmende Zahl der Verhafteten Gandhi-Anhänger besteht.

Von den Vertretern des Kongresses ist in Bombay ein neues Aktionsprogramm veröffentlicht worden, das, wie man in englischen Kreisen befürchtet, zu neuen Zusammenstößen mit der Polizei führen werde.

Der Kongress fordert darin ein verstärktes Streikpostenstehen, den Boykott britischer Waren, Verletzung der Gesehe und eine offene Mißachtung der Anweisungen der Behörden.

In S u k k u r, im oberen Sindgebiet, kam es Dienstag früh zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Die Polizei mußte unter Anwendung der Schußwaffe die streitenden Parteien trennen. Bisher sind 12 Tote und 150 Verletzte festgestellt. In dieser Zahl sind die Opfer des polizeilichen Vorgehens nicht enthalten. Die Polizei hat mehr als 200 Personen verhaftet. Die Lage ist weiter ernst. Lichtscheue Elemente haben die allgemeine Unruhe zu Plünderungen ausgenützt. Von Halderabad sind zwei Kompagnien indischer Truppen nach Sukkur unterwegs. Alle Hauptstraßen und öffentlichen Gebäude sind mit Maschinengewehrposten besetzt. Die europäische Bevölkerung hat zur Unterstützung der englischen Truppen Freiwillige entsandt.

Die Taifun-Katastrophe in Japan



die die Insel K i u s h i u und besonders die Hafenstadt Nagasaki heimliche: Geun- tene Schiffe im Hafen von N a g a s a k i.

Die letzten Stunden

Siegfried Wagners

Das Testament — Wahnreuth bleibt erhalten

Der Tod des Sohnes Richard Wagners kam allen unvermittelt und überraschend.

Am 18. Juli, auf einer der letzten Proben für den neu inszenierten „Tannhäuser“, die auf der Bühne des Festspielhauses stattfand, fiel Siegfried Wagner plötzlich um. Alle Anwesenden hatten sofort den Eindruck eines S c h l a g a n f a l l e s und glaubten, daß er bereits im Sterben liege. Man brachte ihn in die Villa Wahnfried und so-

dann in das Krankenhaus, damit er unter ständiger ärztlicher Beobachtung sei. Die behandelnden Ärzte gaben von vornherein nur geringe Hoffnung auf Genesung.

Die schweren Herzankfälle wechselten bei dem Patienten mit Stunden und Tagen ab, an denen er sich verhältnismäßig wohl fühlte. Siegfried Wagner ist sich keinen Augenblick der Bedenlichkeit seines Zustandes bewußt gewesen. Er verfolgte lebhaft den künstlerischen Erfolg der einzelnen Aufführungen vor einigen Tagen gestellte sich der Herzerkrankung noch eine Augenentzündung hinzu. Am Montag vormittags verschlimmerte sich der Zustand stark. Der Patient wurde a p a t h i s c h und war meistens bewußtlos. Um halb 6 Uhr trat der Tod ein. Nur seine Gattin und der behandelnde Arzt waren anwesend. Nachher wurde in das Totenkammer niemand eingelassen, der nicht zu den nächsten Verwandten gehörte.

Schon jetzt beschäftigt man sich mit der Zukunft der Bayreuther Festspiele. Siegfried Wagner hat vor einiger Zeit ein T e s t a m e n t gemacht und bei einem Notar hinterlegt, in dem er genaue Anordnungen über die künftige Leitung und Organisation der Bayreuther Festspiele gibt. Dieses Testament ist noch nicht geöffnet und sein Inhalt noch nicht bekannt. Eines ist sicher: im nächsten Jahre werden die Festspiele genau nach dem Programm durchgeführt werden, das Siegfried Wagner aufgestellt hat. Auf Grund der Testamentbestimmungen Siegfried Wagners ist diese genaue Organisation getroffen worden, die die Fortsetzung der großen Bayreuther Festspiele auch weiter sichert.

Siegfried Wagner hatte testamentarisch

seine Gattin Winnifred zur Universalerbin eingesetzt. Dr. Rufftel und Bries, die dem Verwaltungsausschuß der Festspiele angehören, haben heute der Witwe Wagners ihre Stellen zur Disposition gestellt, wurden aber von dieser Ablehnung, ihre Ämter weiterzuführen, da der Verstorbene keine Änderung im Verwaltungsausschuß gewünscht habe.

Aus dem Inlande

In S a r a j e v o ist der bekannte jugoslawische Sportsmann und Advokat Doktor M o s t o j a r einem Herzschlage erlegen. Die Leiche wurde im Bade stehend aufgefunden. Sein Tod erweckt allgemeine Teilnahme.

Der Erfinder der W e l t r a u m r a t e, Prof. D e r t h stammt bekanntlich aus Jugoslawien. Vor einigen Tagen ist er in seiner Heimat in Novi Brbas zum Besuche seiner Eltern eingetroffen. Sein Vater befindet sich seit vielen Jahren als Arzt in einem Sanatorium in Novi Brbas.

Am 7. August beginnt in B e l. B e t t e r e f das jugoslawische Landes-Schachturnier. Aus dem D r a u b a n a t ist bereits der Spieler Ludwig G a v r o s e k aus Lubljana angemeldet.

Unter äußerst komplizierten Umständen hat Montag eine Bäuerin aus R u m o d r a t, einem Dorfe bei Beograd, Drillinge zur Welt gebracht. Das eine Kind wurde in Rumodrat geboren, ohne daß ärztliche Hilfe notwendig gewesen wäre. Da die Bäuerin dann furchtbare Schmerzen bekam, ließen die Bäuerinnen des Dorfes zum Bürgermeister, der sofort Dshien einpannen ließ und die Mutter mit dem Kinde nach Beograd führte. Hier brachte die Bäuerin nach 8 Stunden ein zweites und nach weiteren 15 Minuten das dritte Kind zur Welt. Die Mutter und alle drei Kinder sind gesund.

Feuilleton

Das Schönste

(Fortsetzung.)

Er erzählte fast eine Viertelstunde lang, höchst aufgeregt und in drei Sprachen, deren er sich abwechselnd bediente. Deutsch, französisch, russisch. Nach dieser gewonnenen Schlacht war er ins Hauptquartier gerufen worden, und der Zar hatte ihn empfangen und ihm mit Tränen in den Augen gedankt, ihn umarmt und geküßt und dabei gesagt: „Sie haben Rußland einen unerschätzbaren Dienst erwiesen, Fürst, einen unerschätzbaren Dienst, Rußland wird es Ihnen danken, ich selbst bin zu ohnmächtig dazu.“

„Ja“, sagte Chownski, während ihm selber die heißen Tränen über die Backen liefen, „das war noch viel schöner, das war wirklich der schönste Tag meines Lebens“. Dabei schüttelte ihn der Frost so, daß er sich am Tische festklammern mußte. Aber er lächelte. Seine trockenen, rissigen Lippen zitterten unter dem grauen, ungepflegten Schnurbarte. Er spürte, sein Herz war ganz heiß geworden. Es lag, fühlte er, wie ein Stück glühender Kohle in einem Eisblocke. „Verzeihen Sie“, sagte er leise, „verzeihen Sie“. Und damit erhob er sich und ging hinaus. Immer lächelnd, von seinen Erinnerungen fast schwebend getragen, stieg er die enge, steile Holzterasse hinauf in sein Zimmerchen und legte sich wieder aufs Bett.

Aber einzuschlafen war ihm nicht vergönnt. Und bald begann das quälende Leiden wieder von vorn: das Herz klopfte wahn-sinnig, immer lauter, immer schneller, die Knie schürzte sich ihm zu, im Schädel dröhnte es ihm, als künnten sämtliche Glocken Moskaus in der Ostersnacht... und die gräßliche Angst war wieder da und jagte ihn empor. Er gelangte diesmal aber nur bis zur Schwelle des Zimmers. Dort brach er stöhnend, die Arme zum Herzen gebogen, zusammen.

Unten im Gastzimmer hatte man den Fall gehört, und alle eilten sofort hinaus, zu sehen was es gab. Sie fanden Chownski auf dem Fußboden liegend. Aus seinem Munde floß eine dünne Streifen rosa Bluts über das unrasierte Kinn. Sie legten ihn aufs Bett, rissen ihm die Kleider auf, und der Lehrer, der früher einmal ein paar Semester Medizin studiert hatte, bemühte sich um den Bewußtlosen. Die anderen waren schnell wieder zurückgetreten und standen nun in schwerer Entfernung, weil sie fürchteten, der „Verückte“ würde

Volkswirtschaft

Jugoslawische Wein- und Obstausfuhr

Die Ursachen der Mißerfolge

Aufsichtszweck Herrn Dr. Stanko Silan bei den meisten eine namhafte Gebührensatznahme festgestellt. Die von den Ferienkolonisten jeden Sonntag im geräumigen Schloßhofe unentgeltlich veranstalteten Aufführungen, bestehend aus Gesangs-, Musik- und Theaterstücken erfreuten sich ebenso wie die täglich abends stattfindenden Kinovorstellungen stets eines zahlreichen Zuspruchs unserer Marktbevölkerung. Besonders war die am 8. d. abgehaltene Abschiedsaufführung, welche ein sportlicher Fußballwettkampf Vardib-Bitanje (unentschieden 2:2) beschloß, vorzüglich besucht. Selbstverständlich erfreute sich die Ferienkolonie die ganze Zeit über der wärmsten Sympathien unserer Marktbewohner, welche hierfür den wärmsten Dank sowohl der Aufsichtskolonie als auch der Ferienkolonisten selbst entgegennehmen mögen.

14. Des Diebstahls überwiegen. Der Waldarbeiter des Holzindustriunternehmens Blüh in Juzine bei Bitanje, Alois Strass aus Brezno zeigte dieser Lage in Gesellschaft des beim gleichen Unternehmen angestellten Wächters A. M. im Gasthause Petelinsek dem vollständig beraubten Strassel entwendete A. M. eine Tausendmarknote, was Strassel erst tags darauf bemerkte. Ueber dessen Anzeige beim hiesigen Gendarmerieposten wurde von diesem A. M. tatsächlich des begangenen Diebstahls überwiesen, was nicht nur die sofortige Entlassung desselben aus dem Dienste beim obigen Unternehmen, sondern auch die Anzeige an die Staatsanwaltschaft Celje zur Folge hatte.

Theater und Kunst

+ Jugoslawisches Konzert der Warschauer Philharmonie. Die Warschauer Philharmonie wird im Dezember 1. J., wahrscheinlich am Geburtstag König Alexanders, ein den jugoslawischen Komponisten gewidmetes symphonisches Konzert veranstalten, das als Gastdirigent der Direktor der Zagreber Oper Stresimir Baranović leiten wird.

+ Das Show über den Krieg geschrieben hat. In literarischen Kreisen in England spricht man mit großem Interesse davon, daß Bernhard Shaw eben im Begriffe sei, ein neues Werk zu vollenden. Es ist ein Buch, das den Titel führen wird: „Was ich in Wahrheit über den Krieg geschrieben habe.“ Es waren nämlich eine Unmenge angeblicher Shaw'scher Aussprüche über den Krieg im Umlauf, die der Dichter jedoch alle nicht gemacht hat. In dem neuen Buche will er diesen Legenden entgegentreten.

+ Ein Häftlingsdrama Franz Werfels. Franz Werfel arbeitet gegenwärtig an einem Drama, das die Häftlingsbewegung behandelt und den Titel „Das Reich Gottes in Hölmen“ führen wird.

+ Eine Schnitzerei - Novelle als Tonfilm. Oskar Strauß, der gegenwärtig bei der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft in Hollywood engagiert ist, komponiert dort die Musik für einen Tonfilm, der nach der Novelle Arthur Schnitzlers „Spiel im Morgengrauen“ verfaßt worden ist. — Auch der erst 19jährige Sohn von Oskar Strauß, Erwin Strauß, der bereits eine Operette komponiert hat, ist bei der Metro in Hollywood tätig.

+ Die „Gardasfürstin“ als Revue. Kalman's Operette „Die Gardasfürstin“ wird zu einer Revue in 14 Bildern umgearbeitet. Direktor Hermann Sailer eröffnet mit dieser Neufassung den Admiralspalast in Berlin. Rita Gorg stellt die weibliche, Hans Heinz Böhm die männliche Hauptrolle dar.

+ Die Salzburger Festspiele brachten eine hervorragende Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ unter Max Reinhardt's Leitung mit Hartmann als Ferdinand, Paula Wessely als Luise, Darvas als Lady Milford, Wolff als Kammerdiener, Forster als Präsident, Soloff als Wurm.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartendirektor „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Die neue privilegierte Ausfuhrgesellschaft hielt vor einigen Tagen in Anwesenheit des Handelsministers Demetrović eine Sitzung ab, in welcher über die Möglichkeiten der Hebung der Ausfuhr von Landeserzeugnissen konferiert wurde.

Leitungsmitglied Boja Gorgjević erstattete über die Ausfuhr von Obst und Wein in einen ausführlichen Bericht, wobei er betonte, daß besonders dem Weinausfuhrhandel geholfen werden müsse. Der Weinbau hat in der Zeit vom Jahre 1920 bis 1929 keine Aufwärtsentwicklung genommen. Dagegen ist eine Reihe sehr schlechter Jahre vorgekommen, die einen starken Rückschlag bedeuteten. Der Mittelwert des jugoslawischen Weines ist mit 3 Dinar pro Liter zu berechnen, das ergibt einen Jahresertrag von über einer Milliarde Dinar. Damit ist der Weinbau ein sehr wichtiger Faktor in der Volkswirtschaft geworden.

Was die beiden vergangenen Jahre angeht, so hat die Ausfuhr 1928 5.900.508 Kilogramm Wein im Werte von 31.639.507 Dinar betragen. Das Jahr 1929 brachte eine Weinausfuhr von 5.223.914 Kilogramm im Werte von 24.733.498 Dinar. Die besten Käufer jugoslawischer Weine sind Deutschland, die Tschechoslowakei und Italien, doch steht der Anteil Jugoslawiens an der Gesamteinfuhr dieser Länder sehr zurück. Nach Deutschland werden jährlich 116.679.300 Liter Wein eingeführt, wovon der Anteil Jugoslawiens bloß 131.631 Kilogramm beträgt. Österreich führt jährlich 48.240.800 Liter Wein ein, davon bezieht es aus Jugoslawien zusammen nur 3.083.593 Kilogramm. Die Tschechoslowakei importiert jährlich 29.695.000 Liter, davon aus Jugoslawien nur 965.808 Kilogramm. Die Schweiz importiert 123 Millionen 843.600 Liter, aus Jugoslawien

bekommt sie davon bloß 161.951 Kilogramm. Nach Belgien, Dänemark und Großbritannien führt Jugoslawien überhaupt nichts aus. Auch die nächsten Nachbarn Jugoslawiens beziehen ihre Weine in erster Linie aus ferner gelegenen Ländern.

Diese Mißerfolge haben mehrfache Ursachen. In erster Linie ist es die fiskalische Belastung des Weines, welche ihm die Möglichkeit des Wettbewerbes nimmt. Sodann spielt die Qualität der Weinsorten eine große Rolle. Die handelsüblichen jugoslawischen Qualitäten entsprechen den Anforderungen des Auslandes nicht. Eine der wichtigsten Ursachen liegt jedoch darin, daß die Organisation des Weinexportes noch nicht in der Weise durchgeführt ist, daß sie einer internationalen Marktlage entsprechen kann. Die Bestrebungen des Handels gehen heute zuerst dahin, den eigenen Vorteil zu wahren, ohne auf die Wünsche und Ansprüche des Käufers Rücksicht zu nehmen. Man nimmt in Jugoslawien keine Rücksicht auf den Gaumen des Abnehmers, der sich an eine bestimmte Qualität gewöhnt hat und schwer an neue Sorten gewöhnt werden kann. Der jugoslawische Exporteur muß daher sein Bestreben dahin setzen, dem Konsumenten im Auslande solche Sorten vorzulegen, die ihm entsprechen, da er sonst immer eine Abweisung erfahren wird.

Die Exportgesellschaft will nun Verbindung mit dem Auslande suchen, um den Absatz des Weines und der Trauben zu ermöglichen und ist deshalb mit den Einfuhrhändlern in engste Verbindung getreten.

Der nächste Schritt besteht nunmehr im Zusammenarbeiten der Ausfuhrgesellschaft mit den Genossenschaften und Großproduzenten zwecks Hebung der Ausfuhr von Wein und Obst sowie zur Beseitigung der bisher bestehenden Schwierigkeiten.

× Ständige jugoslawische Weinausstellung in Holland. Das Exportförderungsinstitut beabsichtigt die Errichtung einer ständigen Weinausstellung in Holland. Es sollen nur die besten Sorten in Betracht kommen. Ueber den Ausstellungsort werden jetzt Beratungen gepflogen.

× Aktion gegen den Direktträger. Dem Beispiel des Draubanats folgend, hat nunmehr auch im Savanant eine energische Aktion gegen die Direktor-Trauben eingesetzt. Es wurde eine Banalsteuer vorgezogen, die pro Stock 15 Para zu betragen hätte. Die Steuer dürfte einen Ertrag von einer halben Million Dinar erbringen. Wie man erwartet, sollen die Winger unter dem Druck dieser Steuer damit beginnen, diese Reben gegen Edelsorten auszutauschen, so daß das Quantum an Direktortstöden im nächsten Jahre schon beträchtlich kleiner sein wird.

× Handel mit Staatspapieren. Im Finanzministerium wird soeben die Frage des Handels mit Staatspapieren auf Ratem durchgeprochen. Dieser Handel hat zum Teil unzulässigen Charakter angenommen. Ein Regulator soll jetzt den Modus festlegen. Gleichzeitig soll auch fixiert werden, wer zum Verkauf der Staatspapiere berechtigt ist.

× Mißerfolg der Zinsfußermäßigungsaktion. Die Nationalbank hat vor einiger Zeit eine Aktion eingeleitet, die die Herabsetzung des Zinsfußes bei den Banken bezweckt. Diese Aktion hat kein günstiges Ergebnis gebracht, da die Banken erklärten, bei der heutigen Belastung den Kreditzinsfuß unmöglich ermäßigen zu können. Sie fordern eine Herabsetzung der Bankspesen um 15%. Erst in diesem Falle kann auch der Zinsfuß für Kredite und Einlagen weiter herabgesetzt werden.

× Bevorstehende Handelsvertragsverhandlungen. Außenminister Dr. Marinković wird, wie man aus Beograd meldet, Delegationen für die Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, der Türkei und Albanien ernennen. Die Frage eines Handelsvertrages mit Bulgarien wird im Beograder Außenministerium studiert.

× Generalrevision der österreichischen Zolltarife. Im Herbst dieses Jahres soll eine Generalrevision der österreichischen Zolltarife

se vorgenommen werden, wobei nach dem Muster verschiedener Staaten eine Dreiteilung der Tarife in Minimal-, Vertrags- u. Maximaltarifen vorgenommen werden soll. Der Maximaltarif ist als Kampfmittel gedacht, um im Falle eines Zollkrieges ein wirksames Mittel in der Hand zu haben.

× Schutz der Wälder. Das Forstministerium hat Kredite für Auforstungen bewilligt. Das Ministerium hat die Forstdirektion beauftragt, der Einhaltung der Vorschriften über die Abholzung und Aufforstung besondere Aufmerksamkeit zu widmen und in diesem Sinne strenge Verordnungen zu erlassen.

× Staatliche Hagelversicherung. Wie aus Beograd gemeldet wird, sieht der neue Gesetzesentwurf über die Versicherung der Landwirte, der in Ausarbeitung ist, auch Bestimmungen über die Hagelversicherung, und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage, unter Mitwirkung der Gemeinden und des Staates vor. Im Ackerbauministerium wird die Schaffung einer Anstalt erwogen, welche diese Versicherung übernehmen sollte.

Sport

Das Olympia der Akademiker

Der erste Haupttag der Studenten-Weltmeisterschaften brachte den Kampf Deutschland-Italien, der von den Italienern mit 2:1 gewonnen wurde. Die „Auri“ lieferten ein sehr temperamentvolles Spiel, das zeitweise recht hart durchgeführt wurde.

Bei den Tennis-Meisterschaften teilten sich Deutschland und Italien. Das Doppelkampf gewannen die Berliner Rühlmann-Wilmöller gegen de Stefani-Del Bono mit 4:6, 3:6, 6:3, 9:7, 6:4, und im Einzelkampf triumphierte de Stefani über Rühlmann mit 6:1, 7:5, 6:4.

Die Ruder-Wettkämpfe auf der Regattastrecke des Main bei Frankfurt spitzten sich zu einem Duell Deutschland-Italien zu. Von den sieben Meisterschaften fielen vier an Deutschland, drei an Italien. In der Weltmeisterschaft im Einzel-

Floriettschoten, die wieder in Darmstadt durchgeführt wurden, bewiesen die Italiener ihre große Klasse. Ergebnis: 1. Rastelli (Italien) 6 Siege; 2. Beantelli (Italien) 5 Siege; 3. Bugnol (Frankreich) 4 Siege (26 Treffer); 4. Roza (Italien) 4 Siege (27 Treffer); 5. Osten Rieth (Belgien) 3 Siege; 6. Gpenis (Deutschland) 2 Siege (29 Treffer).

: Der Jugendpokal. Die Wettkämpfe um den „Mirija“-Jugendpokal werden kommenden Sonntag mit dem Treffen „Rapid“—„Zeleznicar“ weitergeführt.

: „Mirija“ in Maribor? Beograder Blättermeldungen zufolge soll kommenden Sonntag Banatsmeister „Mirija“ im Kampfe um den Verbandspokal gegen E.S. „Maribor“ in Maribor antreten. Der L.M.B. verfügte bis nun noch nichts darüber.

: E.S. Svoboda. Freitag, den 8. d. findet um 20 Uhr im Gasthause Kriznic eine wichtige Spielerversammlung statt. Das Inventar ist mitzubringen.

: Radfahrer-Sternfahrt nach Celje. Der Slov. Radfahrerklub in Celje veranstaltet Sonntag, den 17. August eine Sternfahrt, an welcher auch die hiesigen Radfahrervereine ihre Beteiligung in Aussicht gestellt haben.

: Tennisieg des Königs von Schweden. Mr. G., das ist das Pseudonym des schwedischen Königs im Tennis, beteiligte sich in diesem Jahre an den Tennisspielen von Bastad (Südschweden). Zusammen mit Allan Thoren besiegte er Kallen-Gabrielsen mit 5:7, 6:1, 6:4. Das spielerische Können von Mr. G. übertraf bei weitem das seiner jugendlichen Gegner. Im gemischten Doppel sah er sich dagegen geschlagen, obgleich ihm auch da einige „Kabinettsstücke“ unter dem Jubel der Zuschauer gelangen.

Radiowunder der Zukunft

Möglichkeiten... »Geruchs-« u. »Gefühlssender«. — Kraftkabel und Influenzströme.

Von Professor A. M. L o w.

Moderne Männer und Frauen fordern mehr und mehr, daß alles, was ihnen Vergnügen und Abwechslung bringt, ihnen ins Haus gebracht werden soll, statt daß sie es außerhalb ihres Hauses suchen müssen. Sie lehnen sich dagegen auf, durch neblige Straßen zu wandern, wenn sie das Theater aufsuchen wollen, und bestehen darauf, daß ihnen die Unterhaltung gewissermaßen ins Haus gebracht werde. In absehbarer Zeit wird man wahrscheinlich Erfindungen machen, die den Menschen der Zukunft in die Lage versetzen, ruhig in seinem Heim zu leben und dort seinen Geschäften wie seinem Vergnügen mit einem Minimum physischer Anstrengung zu leben.

Der große Nachteil unseres Telefons besteht darin, daß es uns keinen Begriff von der Persönlichkeit des Sprechenden übermitteln kann, und das Gleiche läßt sich auch vom Radio sagen. Zur bedeutsamsten Entwicklung auf diesem Gebiet wird daher eine Erfindung gehören, die es möglich macht, den Menschen selbst als lebendes Bild drahtlos zu »senden«. Eine Anzahl Faktoren kommen hinzu, die das Hören und selbst das Sehen durch Radio schwierig machen. Television und Funkentelegraphie haben das »Senden« bereits zu einem Werkzeug der Politik gemacht, aber wir sind zugleich zu der Erkenntnis gelangt, daß Licht und Ton nicht genügen und daß wir in der Lage sein müssen, selbst Dinge wie Geruch, Gefühl und »Suggestionen« auszusenden. Wie lächerlich es auch immer dem modernen Menschen erscheinen mag, — es ist möglich, daß man in Zukunft ein mechanisches Verfahren zur Reproduktion elner Gerüche versuchen wird.

Geruch ist etwas, das sich durch unsere Nerven dem Gehirn mitteilt, und so besteht kein Grund, weshalb wir nicht die Wirkung mechanisch hervorzurufen versuchen sollten, gerade so, wie wir mechanische Licht- oder Tonreize hervorzurufen. Ich möchte nicht annehmen, daß es jemals möglich sein wird, alle Geruchsnuancen durch Radio zu übermitteln, aber gerade so, wie es möglich ist, einfache Furcht- oder Liebesgefühle

